

Ansprache Ehrenamtler-Team Altenheim Stiftung St. Laurentius 6.1.2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Anwesende,

wir, das Ehrenamtler-Team des Altenheims der Stiftung St. Laurentius Elmpt möchten uns ganz herzlich dafür bedanken, dass wir in diesem Jahr hier auf der Bühne stehen und die Auszeichnung als Anerkennung unserer Tätigkeit entgegen nehmen dürfen.

Unser Team besteht zurzeit aus 20 aktiven Personen, von denen schon einige sehr lange dabei sind. Am längsten gehört Gisela van de Weyer dazu. Sie kann auf stolze 40 Jahre Ehrenamt hier vor Ort im Altenheim zurückblicken. Leider ist Christel Smets, die über die Pfarrcaritas das Ehrenamt im Altenheim St. Laurentius zu einer festen Größe gemacht hat, im vorigen Jahr verstorben. Sie hätte sich sicher sehr über diese Auszeichnung gefreut.

Als Ehrenamtler sind wir den verschiedensten Bereichen unterwegs: im Besuchsdienst, der Begleitung und Gestaltung von geselligen Nachmittagen, bei Spaziergängen, Spiel- und Erzählrunden, mit Musik, im Nutzerbeirat oder in der Seelsorge.

Ehrenamtler zu sein, ist etwas ganz Besonderes. Es ist das Sahnehäubchen auf der Kirschtorte des Lebens. Man hat die Möglichkeit, endlich etwas von dem Guten, dass einem im Leben widerfahren ist, zurückzugeben. Und seien wir doch mal ehrlich, uns allen, die wir heute hier sind, geht es doch gemessen an vielen anderen Menschen wirklich gut, nicht wahr?

Eine Statistik sagt: Wenn wir Essen im Kühlschrank, Kleidung am Körper, ein Dach über dem Kopf haben, dann sind wir reicher als 75% aller Menschen auf dieser Welt.

Ja, wir leben hier in Deutschland trotz aller erkennbarer oder auch versteckter Mängel quasi im gelobten Land. Aber sehen wir uns doch einmal ganz bewusst um. Wem haben wir eigentlich zu verdanken, dass es uns so gut geht? Uns selbst? Unser Schaffenskraft? Unseren innovativen Ideen? Mit Sicherheit auch.

Aber würden wir uns nur von diesen Gedanken bestimmen lassen, dann wäre das so, als würden wir einen Baum im Garten unseres Lebens Kopfüber einpflanzen und den lebenswichtigen Wurzeln keine Beachtung schenken.

Unsere Wurzeln, liebe Anwesende, das sind die Menschen, deren Schaffenskraft wir unseren Wohlstand und unser Wohlergehen zu verdanken haben, sowohl privat als auch in allen öffentlichen Bereichen. Gäbe es sie nicht, dann wären wir „arme Menschen“ auf der ganzen Linie.

Als ich zum ersten Mal das Altenheim in Elmpt betreten habe, war ich noch keine 13 Jahre alt. Ich war einer Dame im Dorf begegnet, die mit ihrem Rollstuhl unterwegs war. Annemarie! Sie sprach mich an und sagte mir, dass sie unbedingt jemand brauche, der mit ihr „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ spiele. So bin ich in Annemaries Zimmer gelandet. Eigentlich wollte ich Zeit an sie verschenken, bin aber am Ende selbst als Beschenkte nach Hause gegangen. Alle Ehrenamtler von uns können über ähnliche Schlüsselerlebnisse berichten.

Als Beschenkte gehen wir alle auch noch nach Jahren nach Hause, wenn wir im Altenheim unterwegs waren. Schon beim Eintreten in das schöne Haus stellt sich der positive Effekt der Entschleunigung ein. Man darf die eigene Ungeduld in den Schirmständer des Lebens stellen ohne sie auch nur ein Minute zu vermissen. Und man wird demütig vor so viel geballtem Leben und Lebenserfahrung. Längst vergessene Geschichten des Alltags werden wieder lebendig und bekommen ein Gesicht.

Wissen Sie, liebe Zuhörer eigentlich, dass 70% aller Altenheimbewohner in Deutschland nur ganz selten oder gar keinen Besuch bekommen?

Das ist erschreckend, nicht wahr?

Aber es ist ein Zustand, der sich ganz leicht abändern lässt.

Und jetzt kommt der Werbeblock:

Sollten sich heute hier in der Begegnungsstätte Menschen befinden, die auch erfahren möchten, wie sich „Wellness für Körper und Seele“ anfühlt, die dürfen sich gerne in unserem Haus melden. Wir freuen uns über jeden, der sich uns anschließt.

Und um Ihnen den Einstieg zu erleichtern bietet Ihnen die Stiftung im März eine kostenlose Schulungsreihe zum Thema „Älterwerden in Niederkrüchten“ hier in Niederkrüchten im Pfarrheim an. Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Flyern, die wir hier vorne für Sie bereithalten.

Nur mal so am Rande: Man muss nichts Besonderes können. Es reichen ein großes Herz und Ehrfurcht vor grauem Haar. Jede vorhandene Gabe ist jedoch eine willkommene „Dreingabe“.

Als Dankeschön des Hauses erwarten Sie dann gemütliche Treffen aller Ehrenamtler, Schulungen, Mitarbeiterfeste und vieles mehr.

Und wenn „das Dankeschön“ ganz dicke kommt, dann landet man auch noch, wie wir heute hier, auf dieser Bühne.

Und das ist dann eine Ehre, die auch uns Ehrenamtler ganz tief im Herzen berührt. Gesehen zu werden bei dem, was man aus Liebe und Überzeugung tut, tut gut. Aber das ist nur der eine Aspekt.

Viel größer ist die Freude darüber, wenn durch uns die Menschen gesehen werden, die es verdient haben, dass der Blick auf sie gerichtet wird.

Und so wird auch die Auszeichnung einen festen Platz im Altenheim der Stiftung St. Laurentius erhalten und zwar an einer Stelle, an der sie die Bewohner immer als stetige Ermutigung für eine begleitete Zukunft sehen können.

Ich danke Ihnen noch einmal aufs Herzlichste für die Auszeichnung und fürs Zuhören und freue mich, gemeinsam mit allen, für die ich jetzt stellvertretend sprechen durfte, auf ein Wiedersehen in unserem Haus und wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2018.

Annedore Lennartz (Beirat und Seelsorge)